In Hamburg geht die Angst um

Fussball Für Thorsten Fink ist es die erste grosse Belastungsprobe

VON ROGER STILZ, HAMBURG

Es schien, als hätte Ex-Basel-Trainer Thorsten Fink den taumelnden Riesen schon gerettet. Nach der 1:3-Heimniederlage gegen Freiburg allerdings steckt der HSV wieder mitten im Abstiegskampf – und muss heute beim aufstrebenden VfL Wolfsburg ran.

Die digitale Uhr, die am Oberrang der Hamburger Imtech-Arena prangt und brav jede Sekunde zählt, macht Tradition und Stellenwert des Hamburger Sport Verein im deutschen Fussball deutlich: Der HSV ist nämlich der einzige Verein seit Gründung der Bundesliga 1963, der noch nie abgestiegen ist. Und auf die stattliche Zahl von 48 Jahren und 211 Tagen sind Fans und Verantwortliche an der Elbe in etwa so stolz wie auf ihr Hafenbecken. Aktuell allerdings ist im Volkspark eher ein bedrohliches denn ein stolzes Ticken zu vernehmen. Das Zeitmessgerät sagt ganz deutlich: Die Spiele werden weniger und die Punkte nicht mehr.

Der HSV steckt mitten im Abstiegskampf. Und in der zweitgrössten Stadt der Republik geht vor dem heutigen Nord-Duell beim VfL Wolfsburg die Angst um. Lediglich zwei Punkte trennen die Hamburger vom SC Freiburg, der den drittletzten Tabellenplatz belegt. Diese Platzierung hätte bekanntlich ein Barrage-Spiel gegen den Dritten der Zweiten Liga zur Folge. Und der ehemalige FCB-Trainer Thorsten Fink, der die komplett verunsicherte Mannschaft im Oktober am Tabellenende übernahm, steht vor einer heiklen Aufgabe.

«Wir müssen die schwierige Situation annehmen, wie sie ist. Das Team hat ja schon gezeigt, dass es gute Leistungen abliefern kann. Nun müssen wir das wieder tun», sagt Fink. Der 44-Jährige ist froh, dass es das Team

Krisenmanager Thorsten Fink. KEY

nach wie vor selbst in der Hand hat, den Super-GAU, den Abstieg, abzuwenden.

Nach seinem Amtsantritt vermochte Fink den freien Fall zu stoppen. Sein selbstbewusstes Auftreten kam bei den vornehm-stolzen Hanseaten gut an. Immerhin blieb die, mit wenig Geschick zusammengestellte Mannschaft um den Ex-Basler Mladen Petric, «enfant terrible» Paolo Guerrero, Ballschlepper David Jarolim und die deutschen Nationalspieler Marcell Jansen, Dennis Aogo und Heiko Westermann acht Partien in Folge ohne Niederlage. Vom scheppernden 1:5 beim Rückrundenauftakt gegen eine entfesselt aufspielende Truppe aus Dortmund erholten sich die Profis wieder. Aber «der Knackpunkt» (Westermann) war die Heimniederlage gegen den VfB Stuttgart (0:4). Zweifel und Angst waren zurück. Wille und Charakter wie weggeblasen. Es folgte jeweils ein 1:3 auf Schalke und zu Hause gegen Freiburg. Nun tickt die Uhr besorgniserregend.

> **«Für das Können gibt es nur einen Beweis, nämlich das Tun.»**
> **Thorsten Fink,** HSV-Trainer

Noch acht Endspiele

Acht Partien stehen in der Bundesliga noch auf dem Programm. «Wir müssen in Wolfsburg zeigen, dass wir es kapiert haben», sagt Fink. Richtig gut spielte die Mannschaft in der aktuellen Saison nie – aber sie war unter dem Ex-Basler zumindest phasenweise stabil. Der Coach führte in dieser Woche viele Einzelgespräche, beriet sich mit dem Spielerrat, bat zum gemeinsamen Abendessen, das die Akteure selbst bezahlten, weil sie bei Standardsituationen patzten.

«Für das Können gibt es nur einen Beweis, nämlich das Tun», sagt Fink, der seinen Profis zwar vertraut, jetzt aber auch die erfahrenen Spieler in die Pflicht nimmt. Er selbst ist als Krisenmanager gefordert. Er wehrt sich, wirkt nicht angefressen, aber angriffslustig. Es ist auch für ihn die erste grosse Belastungsprobe in der Liga, deren Kind er ist.

Die jüngsten Tendenzen der beiden Mannschaften, die heute aufeinandertreffen, sprechen gegen die Hamburger. Die von Felix Magath trainierten Wolfsburger Wölfe haben zuletzt ordentlich Beute gemacht und brachten es in den vergangenen drei Partien auf sieben Punkte und ein Torverhältnis von 6:3. Finks Haufen blieb ohne einen Zähler, schoss mickrige zwei Tore und kassierte zehn. Der Trainer gab zu Protokoll, von Tendenzen noch nie was gehalten zu haben. Aber auch er weiss: Es ist Zeit für eine Kehrtwende.

Pfeilschnelle McLaren peilen zweiten Sieg an

Formel 1 Red Bull ist nervös. Das Auto ist noch nicht dort, wo es sein sollte. Anders McLaren-Mercedes: Dort hat man aus den Fehlstarts der vergangenen drei Jahre gelernt.

VON MARCO OSWALD, SEPANG

Die Statistik spricht gegen Doppel-Weltmeister Sebastian Vettel (24). Keiner seiner sechs Vorgänger schaffte den Hattrick: Alberto Ascari, Jack Brabham, Alain Prost, Michael Schumacher, Mika Häkkinen und Fernando Alonso – alle gaben nach dem WM-Double im dritten Jahr die Krone ab. Vettel ging am letzten Sonntag beim GP von Australien als Titelfavorit in die Rennsaison. In der Quali stellte der Pole-Saisonrekord-Weltmeister von 2011 seinen RB8 aber nur auf Rang 6. Und im Rennen hatte er trotz Platz 2 nie eine Siegchance.

Für Chromsilber war es ein WM-Auftakt nach Mass. Das Team aus Woking hat aus den Fehlstarts in den letzten drei Jahren gelernt. 2012 sind die Engländer schon im ersten Rennen pfeilschnell. 2009 war das anders: Da hatte McLaren die Regelreform falsch interpretiert. Und das gleich doppelt: Das Team trat ohne Doppeldiffusor und mit einem falsch konstruierten Frontflügel an. In der Endabrechnung reichte es nur zu Rang 3. Ein Jahr später sorgte McLaren mit dem F-Schacht für Furore – doch der MP4-25 war nur auf schnellen Strecken siegfähig. 2011 verbockte man das Auspuff-Konzept: Die aufgefächerten Endrohre entpuppten sich als Rohrkrepierer.

Nach drei kapitalen Fehlstarts ist McLaren dieses Jahr heiss. Teamchef Martin Whitmarsh hofft, dass der Auftaktsieg in Melbourne für den weiteren Verlauf der Saison ein gutes Omen war. Dieses Jahr dürfte Reifenflüsterer Jenson Button die besten Titelkarten haben. Reifenmörder Hamilton ist kein Freund des Pirelli-Gummis. Weil er die Reifen im Rennen meist zu stark beansprucht. Und Vettel? Der gibt sich zwar hier in den Krokodilsümpfen von Sepang äusserlich gelassen – doch in seinem Innern dürfte es brodeln. McLaren ist deutlich stärker, als ihm lieb ist.

Die Briten setzen 2012 als einziges Team auf eine tiefe Nase, ohne Delle. Anfang Jahr hatten die Piloten als auch die Ingenieure Zweifel, ob das Konzept mit dem tiefen Chassis aufgehen wird. Whitmarsh: «Als wir bei allen Konkurrenten krumme Nasen sahen, habe ich bei der Technikabteilung nachgefragt, ob wir mit unserer Konstruktion wirklich auf dem richtigen Weg sind. Sie haben mir geantwortet: Ja, mach dir da keine Sorgen.»

Tieferer Schwerpunkt, mehr Freiheit

Aerodynamik scheint doch nicht das Allheilmittel zu sein. Unstrittig strömt unter der Nase weniger Luft durch als bei Red Bull, Ferrari und Mercedes. Dafür hat McLaren einen tieferen Schwerpunkt, mehr Freiheit bei der Aufhängungsgeometrie, eine bessere Sitzposition für den Fahrer und bessere Sicht. Auch mit dem Auspuff hat McLaren die beste Lösung. Für die Regelhüter ein gefundenes Fressen: Sie nahmen vor Wochenfrist die beiden Boliden von Button und Hamilton zwei Stunden regelrecht auseinander – fanden aber am Schluss nichts Illegales.

So oder so: Red Bull ist gewarnt. Am Sonntag könnte es hier in den Tropen wieder mal regnen. Den GP von Malaysia gehen die Piloten mit gemischten Gefühlen an. Heute exakt vor fünf Monaten verunglückte hier beim MotoGP-WM-Lauf Marco Simoncelli tödlich. In Kurve 11.

Krise bei den Zürcher Fussballklubs Der FCZ hat Trainer Urs Fischer bereits entlassen, Ciriaco Sforza sitzt bei den Grasshoppers auf dem Schleudersitz.
Die Redaktion will diesem Trauerspiel nicht mehr länger zusehen und schaltet deshalb kostenlos und mit einem Augenzwinkern zwei frei erfundene Inserate.

Der Grasshopper Club Zürich ist der Schweizer Fussball-Rekordmeister – und wird es in den nächsten 12 Jahren auch bleiben. Solange dauert es, bis ihn der FC Basel einholen könnte. Aber so lange werden Sie wohl kaum Trainer der Grasshoppers bleiben wollen.
Trotzdem wollen wir mit Ihnen das „Projekt GC 2024“ starten. Bis dann soll unser Verein so offensiv, dominant und magisch sein, dass sich der Stadtrivale nichts sehnlicher als eine Fusion wünscht.
Deshalb suchen wir per 1. Juni oder nach Vereinbarung eine/n

TRAINER/IN
für die 1. Mannschaft

Ihr Aufgabengebiet:
Sie machen Johann Vogel zum Captain auf Lebzeiten und überlassen ihm die Videoanalyse. Sie bauen Boris Smiljanic als Ihren Nachfolger auf. Sie bringen dem CEO noch im ersten Amtsjahr die Abseitsregel bei. Sie scouten Talente, trainieren die erste Mannschaft, akquirieren Sponsoren, beobachten die Gegner, handeln Spielerverträge aus, buchen Hotels für Auswärtsspiele und kümmern sich um Auto, Versicherung, Wohnung, Handy und Designerklamotten für die neu verpflichteten Spieler. Und bei Heimspielen begrüssen Sie jeden Zuschauer persönlich mit Handschlag. Ausserdem kontrollieren Sie, dass kein Spieler der Zeitung „Tages-Anzeiger“ oder „SonntagsZeitung“ Interna verrät.

Ihr Profil:
Sie sind ein Allrounder. Sie sind ein medientauglicher Wortakrobat. Sie sind ein Ex-Hopper. Sie sind Leader. Sie wissen, wo Niederhasli liegt. Sie sehen Fortschritte, wo es keine Fortschritte gibt. Sie haben eine Affinität zu Hypnose, Heilmedizin, Voodoo, Pilates, Yoga, praktizieren täglich die fünf Tibeter und können mit einer Wünschelrute umgehen.
Und Sie sind froh, wenigstens einen Job zu haben.

Wir bieten:
Einen Arbeitsplatz im Grünen. Ein berufliches Umfeld ohne Erwartungsdruck und in dem Sie sich frei entfalten können. Eine Vorzugsbehandlung in der Boulevardpresse. Eine Carte Blanche bei Transfers. Einen technischen Leiter, an dem Sie Ihren Stress abbauen können. Einen Captain, der Ihnen die Kommunikation mit dem Verwaltungsrat abnimmt. Zwei Sterne auf der Brust. Und wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich finanziell bei Spielereinkäufen zu beteiligen.

Der FC Zürich ist ein Schweizer Fussballklub, der zwar national nicht mehr führend, aber immerhin die Nummer 1 der Stadt ist. Ein mächtiger Verwaltungsrat und ein halb volles Stadion machen uns zwar nicht zum attraktivsten Arbeitgeber, wenn Sie aber als neuer Trainer der 1. Mannschaft trotzdem erfolgreich sein sollten, wird Ihnen eine halbe Stadt zu Füssen liegen.
Deshalb suchen wir per sofort eine/n

Trainer/in
für die 1. Mannschaft

Ihr Aufgabengebiet:
Sie kontrollieren, wann Ihre Spieler welche Party verlassen. Sie kontrollieren, dass die Fans in der Südkurve alle stehen statt sitzen. Sie kontrollieren, dass keiner der jungen Spieler einen Berater hat, der Dino Lamberti heisst. Sie kontrollieren, dass Ludovic Magnin noch da ist. Sie kontrollieren, dass niemand Yassine Chikhaoui wehtut und wechseln Chikhaoui auch nie aus, ausser der Spieler selbst wünscht es. Sie kontrollieren, dass kein Spieler der Zeitung „Blick“, „SonntagsBlick“ oder „Blick am Abend“ Interna verrät.

Ihr Profil:
Sie sind mit dem tunesischen Lebensstil vertraut, haben vorzugsweise Berufserfahrung in Tunesien gesammelt und sprechen perfekt Französisch. Sie sind ein Teamplayer und ein Freund von kurzen Kommunikationswegen und halten auch in hektischen Spielphasen stets Rücksprache mit dem Sportchef und dem Präsidenten, bevor Sie eine Entscheidung treffen. Sie haben keine Tabak-Allergie.

Wir bieten:
Kostenfreie Werbefläche auf den Saisonkarten 2012/13, selbst wenn Sie während der Saison entlassen werden. Wir bieten Ihnen Ferien während der Sommer- und Winterpause und schöne Transfer-Überraschungen zum Trainingsstart. Ausserdem verleiht Ihnen der Präsident persönlich bereits zum Stellenantritt eine Medaille für seine „beste Personalentscheidung aller Zeiten“ (lassen Sie sich nicht irritieren, wenn dieses Urteil nach der Entlassung revidiert wird und Sie nur noch die „leichteste Personalentscheidung aller Zeiten“ sind. Entscheidend ist, was auf der Medaille steht).